



## **Waldschutz- Information 1/2019**

### **Auswertung des elektronischen Waldschutzmeldewesens (eWSM) – Meldemonate November und Dezember 2018**

#### **Wurzel- (Ackersterbe) und Kiefernbaumschwamm**

Im Jahr 2018 sind rund 100 m<sup>3</sup> Schadholz durch Befall mit Wurzel- und Kiefernbaumschwamm zu verzeichnen. Zusätzliche Wurzelschwammschäden in Kulturen ohne Schadholzanfall sind hierbei nicht enthalten.

Während bei der Fichte zunächst äußerlich kaum Symptome eines Wurzelschwammbefalls sichtbar werden, zeigt sich bei der Kiefer ein gänzlich anderer Krankheitsverlauf. Hier konzentriert sich der Befall auf die Wurzel und wird in der Regel innerhalb weniger Jahre nach der Infektion sichtbar. Oberirdisch auftretende Merkmale des Befalls sind Vergilbungen der Nadeln, Absterben von Kronenteilen, Fruchtkörper an Wurzelanläufen und Wurzeln (Abb. 1), später das Absterben der ganzen Pflanze, häufig auch, im Zuge verminderter Stabilität, durch Windwurf. Junge Bäume sterben oft sehr schnell, teilweise bereits im Verlauf einer Vegetationsperiode, ab. Neben dem Auftreten in mittelalten und alten Nadelholzbeständen treten Schäden vor allem auch in Voranbauten und Kulturen auf.

Hat der Pilz einen Bestand erst einmal besiedelt, breitet er sich dort weiter aus. Auf kalkreichen Böden mit pH-Werten > 6 oder einem Überangebot an Stickstoff kommen wenige antagonistische Pilze vor, die die Übertragung des Wurzelschwammes vermindern (HEYDECK UND DAHMS 2015). Hier kann das Pilzmyzel sich mit einer Geschwindigkeit von bis zu 2 Metern pro Jahr ausbreiten (HEYDECK U. DAHMS 2015). Schäden treten häufig in Aufforstungen von landwirtschaftlichen Nutzflächen auf, hier sind natürliche Gegenspieler des Wurzelschwammes kaum in dem Maße vorhanden, wie auf älteren Waldstandorten.

Gleiches gilt für Erstaufforstungen von Kieskuhlen, wo zusätzlich häufig der hohe Sandgehalt und der Mangel an organischem Material Trockenstress verursachend und

damit infektionsverstärkend wirken. In Folge des Befalls bilden sich schnell „Sterbelücken“ (siehe Abbildung 2) und es kann zu einer schleichenden Auflösung der betroffenen Bestände kommen. Nach Dürrejahre kann es aufgrund der verminderten Abwehrkraft der Bäume zu regelrechten Infektionsschüben kommen. Der Wurzelschwamm ist durchaus auch in der Lage, höhere Temperaturen zu tolerieren (KNOCHE U. ERTLE 2015).

Ist der Pilz im Bestand etabliert, helfen in der Regel nur noch waldbauliche Maßnahmen. Eine gezielte Entnahme infizierter Bäume zur Eindämmung des Pilzes ist kaum effizient, da Symptome erst spät im Krankheitsverlauf offensichtlich werden und die Eingriffe keinen Einfluss auf eine Verbreitung über Wurzelkontakte haben.

Ein Baumartenwechsel kann hier den Befall einschränken. Laubbaumarten, mit Ausnahme der Roteiche, sind deutlich weniger durch den Kiefernwurzelschwamm betroffen. Schon eine Mischung mit Laubholz verringert die Wurzelkontakte sensibler Baumarten und damit das Risiko der Verbreitung. Stiel- und Traubeneichen scheinen kaum anfällig für wirtschaftlich relevante Schäden zu sein (NW FVA 2018), demgegenüber sind in Mecklenburg-Vorpommern Schäden an Roteiche, Douglasie und Kiefer zu finden. Weiterhin weisen auch die Küstentanne und Lärche eine erhöhte Anfälligkeit auf.



Abbildung 1: Typischer Fruchtkörper des Kiefernwurzelschwamms am Wurzelhals einer infizierten Kiefer



Abbildung 2: Sterbelücke in einem Kiefernstangenholz im Bereich der Meldestelle Jägerhof mit massivem Wurzelschwammbefall

## Frostspannerflug

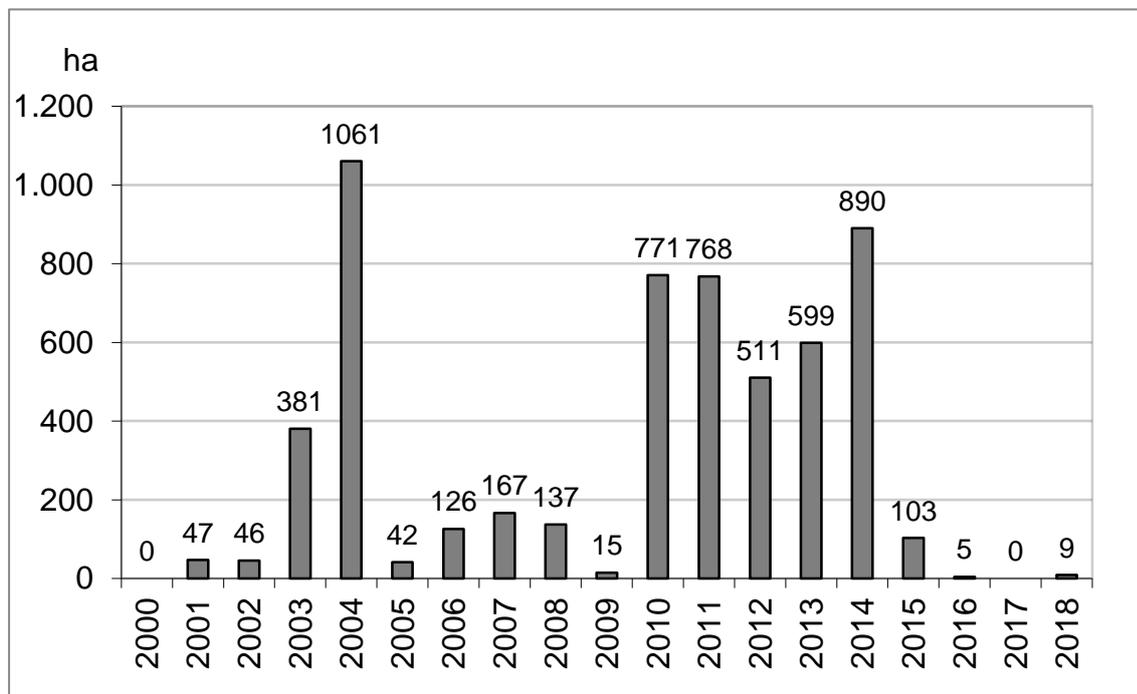


Abb. 3: Flug der Frostspannerarten (ha) im Zeitraum 2000 bis 2017 im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns

Als Standardüberwachungsverfahren wird in den Meldemonaten November und Dezember der Forstspannerflug überwacht und über das elektronische

Vorstand: Manfred Baum

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern  
- Anstalt des öffentlichen Rechts -  
Fritz - Reuter - Platz 9  
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank

BIC: MARKDEF1150

IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30

Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0

Telefax: 0 39 94/ 2 35-400

E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de

Internet: www.wald-mv.de

Waldschutzmeldewesen (eWSM) gemeldet. Im Jahr 2018 wurde auf lediglich rund 9 ha merklicher Flug registriert. Wie bereits in den letzten beiden Jahren weisen die sehr niedrigen Überwachungsergebnisse auf eine anhaltend geringe Frostspannerpopulation hin. Dieser Eindruck wird durch die Leimringfänge auf den Eichendauerbeobachtungsflächen (siehe Waldschutz-Information 11/2018) bestätigt. Dennoch sind die Schäden, verursacht durch die Eichenfraßgesellschaft, gegenwärtig mit regionalem Schwerpunkt in Nordvorpommern mit rund 240 ha (2017: ha) wieder im Anstieg. Dies spricht dafür, dass neben den Frostspannerarten auch andere Glieder der Gesellschaft (z. B. Eulenarten) eine bedeutende Rolle spielen.

## Eichensterben

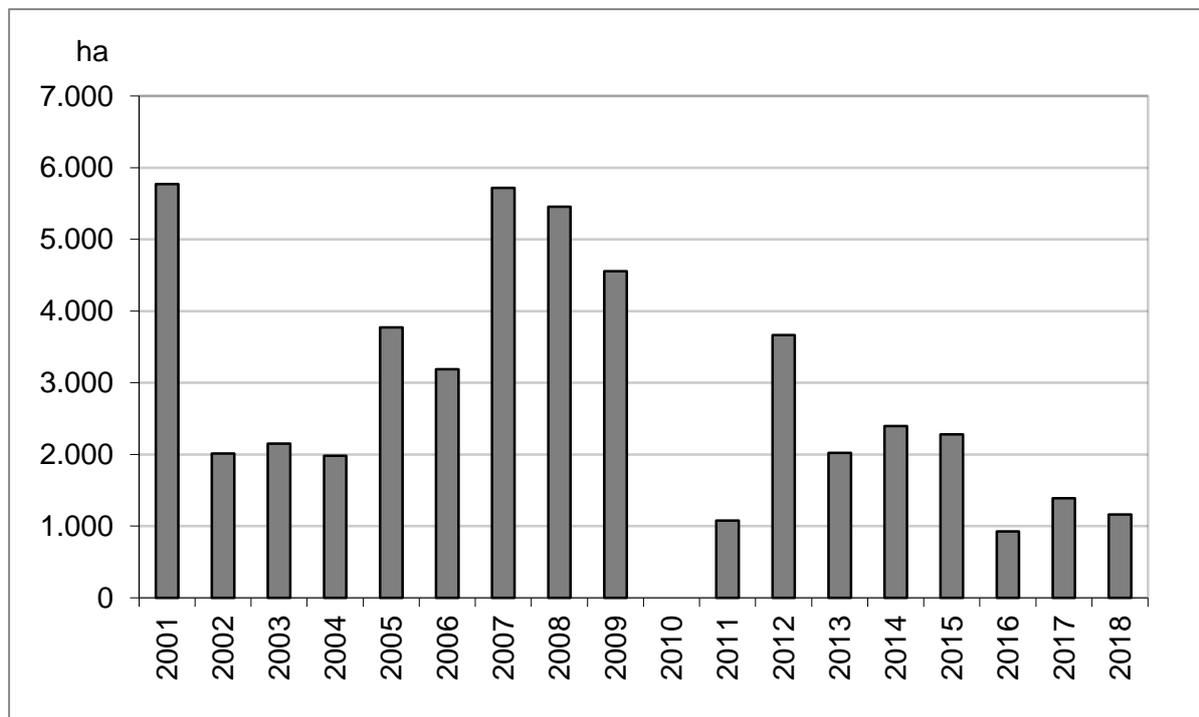


Abb. 4: Schadholzanfall (m<sup>3</sup>) verursacht durch das Eichensterben im Verlauf der Jahre 2004 bis 2018 im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns (2010 ohne Daten)

Die vom Eichensterben bzw. der Eichenkomplexkrankheit befallene Fläche liegt im Jahr 2018 mit 1.161 ha auf gleichbleibendem Niveau. Aufgrund der zusätzlichen Belastung durch den Trockenstress sowie einer scheinbar regional in Nordvorpommern wieder leicht ansteigenden Dichte der Eichenfraßgesellschaft ist im kommenden Jahr eine Zunahme der Absterbeerscheinungen zu erwarten. Weiterhin ist im Zuge der Auswirkungen der Witterungsbedingungen mit einem Anstieg des Befalls durch den Zweipunktigen Eichenprachtkäfers zu rechnen. Günstiger Zeitpunkt für die Ansprache der vom Prachtkäfer befallenen Bäume ist vor allem der August und September. Absterbende Eichen mit hohen Totastanteilen sowie Blattverlusten und geringen Anteilen von Feinreisig sind zu diesem Zeitpunkt besonders gut anzusprechen und spätestens bis zum folgenden April einzuschlagen und abzufahren, um einer Ausbreitung des Käfers vorzubeugen.

## Literatur

Heydeck, P.; Dahms, C. (2015): Der Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* sensu lato). In: Maßnahmen zur Abwehr des Kiefern-Wurzelschwammes (*Heterobasidion annosum*) in der Bergbaufolgelandschaft Südbrandenburgs. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band 61: 12 – 22.

Knoche, D.; Ertle, C. (2015): Bestandesbedrohlicher Wurzelschwammbefall in Lausitzer Kippenwäldern – zur Prädisposition der Gemeinen Kiefer. ). In: Maßnahmen zur Abwehr des Kiefern-Wurzelschwammes (*Heterobasidion annosum*) in der Bergbaufolgelandschaft Südbrandenburgs. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band 61: 31-36.

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt – Abteilung Waldschutz (2018): Praxisinformation Nr. 5 - Oktober 2018- Gemeiner Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* s. l.).

---

Vorstand: Manfred Baum

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern  
- Anstalt des öffentlichen Rechts -  
Fritz - Reuter - Platz 9  
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank  
BIC: MARKDEF1150  
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30  
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0  
Telefax: 0 39 94/ 2 35-400  
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de  
Internet: www.wald-mv.de